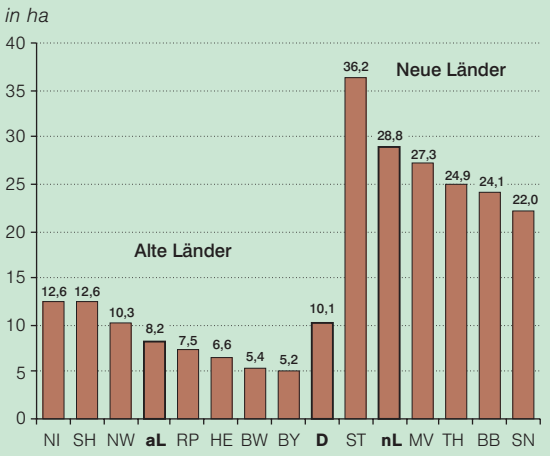
Zuckerwirtschaft – der Trend zur Konzentration

Werner Klohn

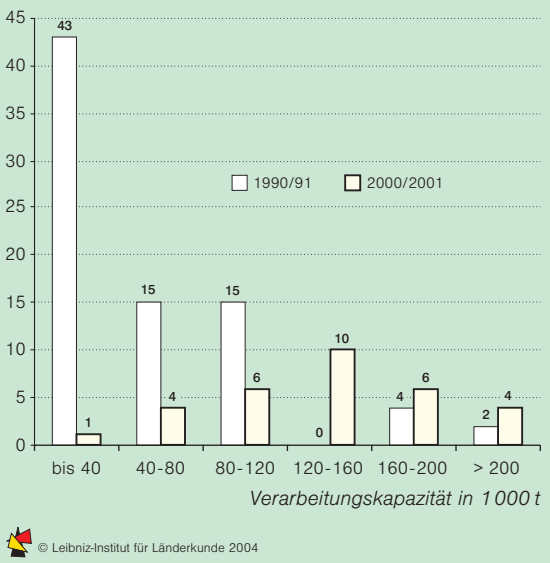
Zuckerfabrik bei Offenau (Neckar)

1 Durchschnittliche Zuckerrübenanbaufläche je Betrieb 1999



© Leibniz-Institut für Länderkunde 2004

2 Zuckerfabriken 1990/91 und 2000/01
nach Größenklassen



© Leibniz-Institut für Länderkunde 2004

Die Kultur der Zuckerrübe war lange Zeit im Verhältnis zu anderen landwirtschaftlichen Anbaufrüchten verhältnismäßig zeit- und arbeitsintensiv. Außerdem erfordert sie eine hohe Bodenqualität. Wichtige Standorte des Zuckerrübenanbaus in Deutschland sind daher die mit ertragreichen Böden (▸▸ Beitrag Adler u.a., Bd. 2, S. 100) ausgestatteten Regionen, vor allem die Börde- bzw. Gäulandschaften 4.

Da die Zuckerrübe zu den ▸ selbstunverträglichen Kulturpflanzen zu zählen ist, muss der Rübenanbauer die jeweils für seine Bodenart optimale Fruchtfolge anwenden, bei der sich flachwurzelnde Getreidearten mit tiefwurzelnden Pflanzen (wie z.B. der Zuckerrübe) abwechseln und regelmäßig humusmehrende Pflanzen wie ▸ Leguminosen eingesät werden sollten.

Rechtliche Regelungen und Anbauquoten

Der europäische Zuckermarkt wird seit 1968 durch eine gemeinsame Zuckermarktordnung mit einem Quotensystem reguliert. Der Landwirt benötigt ein Rübenlieferrecht, um Zuckerrüben an eine Zuckerfabrik zu liefern. Zwischen den Rüben anbauenden Landwirten und den Zuckerfabriken werden Lieferverträge abgeschlossen, die den Lieferumfang, das Angebot seitens der Fabrik, den Kampagnebeginn, den Liefertermin, die Maßnahmen zur Steigerung der Rübenqualität und die Bezahlung der Rüben festlegen. Es liegt also ein enger Verbund zwischen Zuckerrübenanbauern und Zuckerfabriken vor.

Jährlich werden vom EU-Ministerrat Mindestpreise für Zuckerrüben und Zucker festgesetzt. Seit etlichen Jahren liegt der Selbstversorgungsgrad Deutschlands bei Zucker zwischen 130 und 160%, in der EU insgesamt nur geringfügig darunter. Daher hat die Europäische Union in der Vergangenheit große Zuckermengen subventioniert auf dem Weltmarkt abgesetzt. Durch Regelungen des ▸ GATT-Abkommens von 1994 mussten derartige Ausfuhren mittlerweile reduziert werden. Eine Verringerung des hohen Außenschutzes und eine stärkere Orientierung auf den Markt werden angestrebt.

Anbauflächen und Strukturen

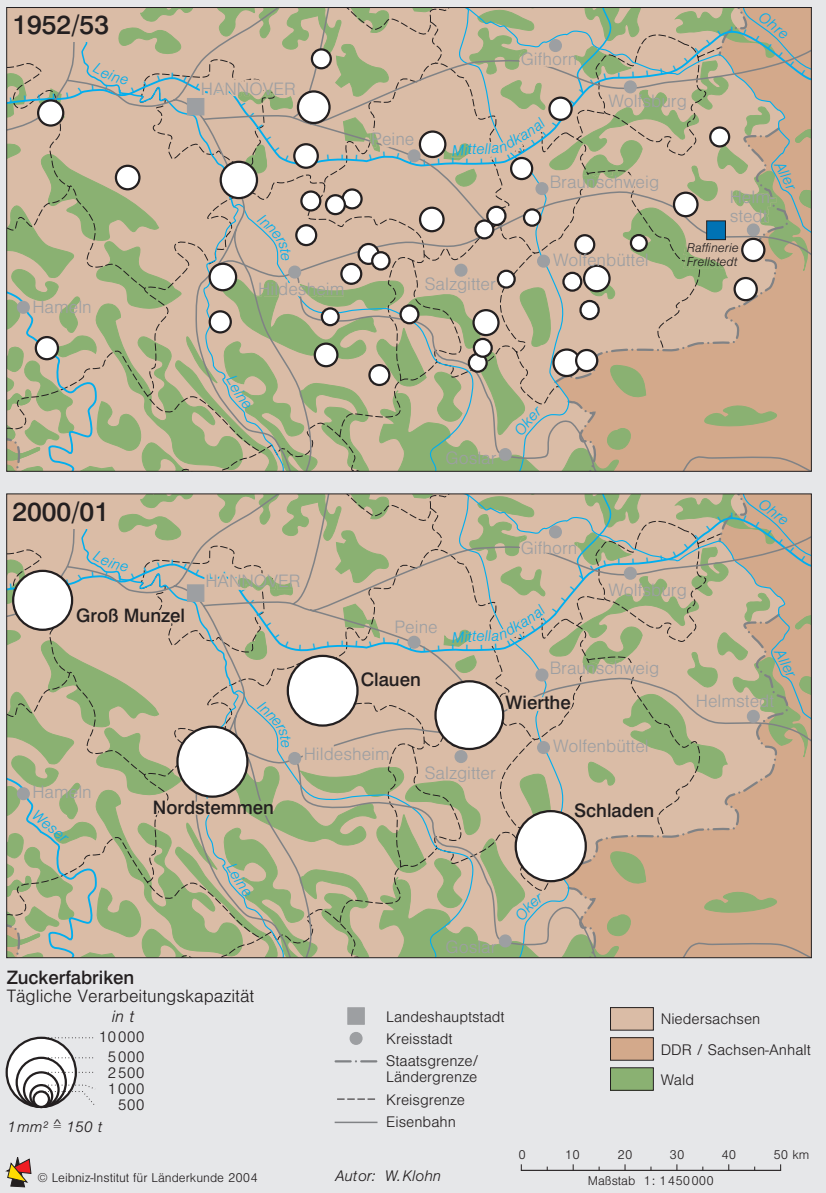
Im Jahr 1999 bauten in Deutschland 48.247 Betriebe auf 489.164 ha Zuckerrüben an. Von der Fläche entfiel ein gutes Viertel auf Niedersachsen, gefolgt von Bayern und Nordrhein-Westfalen. Sehr groß sind die Unterschiede bezüglich der durchschnittlichen Anbauflächen zwischen den westdeutschen und den ostdeutschen Ländern 1.

Durch die weitgehende Mechanisierung des Rübenanbaus, der Rübenpflege und der Rübenernte konnte der Arbeitsaufwand in den letzten Jahrzehnten erheblich verringert werden. Dadurch wurde der Zuckerrübenanbau, der lange Zeit vorwiegend in Klein- und Mittelbetrieben stattfand, zu einem wichtigen Produktionszweig der Mittel- und Großbetriebe.

Verarbeitungsfabriken

Die Zuckerrübe ist eine relativ junge landwirtschaftliche Kultur. Erst 1802 wurde die erste Fabrik der Welt, die Zucker auf Basis von Zuckerrüben herstellte, auf einem Gut in Cunern in Niederschlesien errichtet. In der Gründungszeit der Zuckerfabriken betrug die Entfernung zwischen den einzelnen Fabriken kaum zehn Kilometer, da den Rübenbauern mit ihren Pferdewagen längere Wege nicht zuzumuten waren. Später spielte die Rübenanlieferung mit der Bahn eine große Rolle, so dass jede Verarbeitungsfabrik mit einem eigenen Gleisanschluss versehen war. Durch die heute übliche Anlieferung mit Lastkraftwagen oder Traktoren mit gezogenem Anhänger ist diese Bindung an die

3 Raum Hannover - Hildesheim - Braunschweig
Fabriken der Zuckerrübenverarbeitung 1952/53 und 2000/01



© Leibniz-Institut für Länderkunde 2004

GATT-Abkommen – Allgemeines Zoll- und Handelsabkommen zur Erleichterung des Welthandels

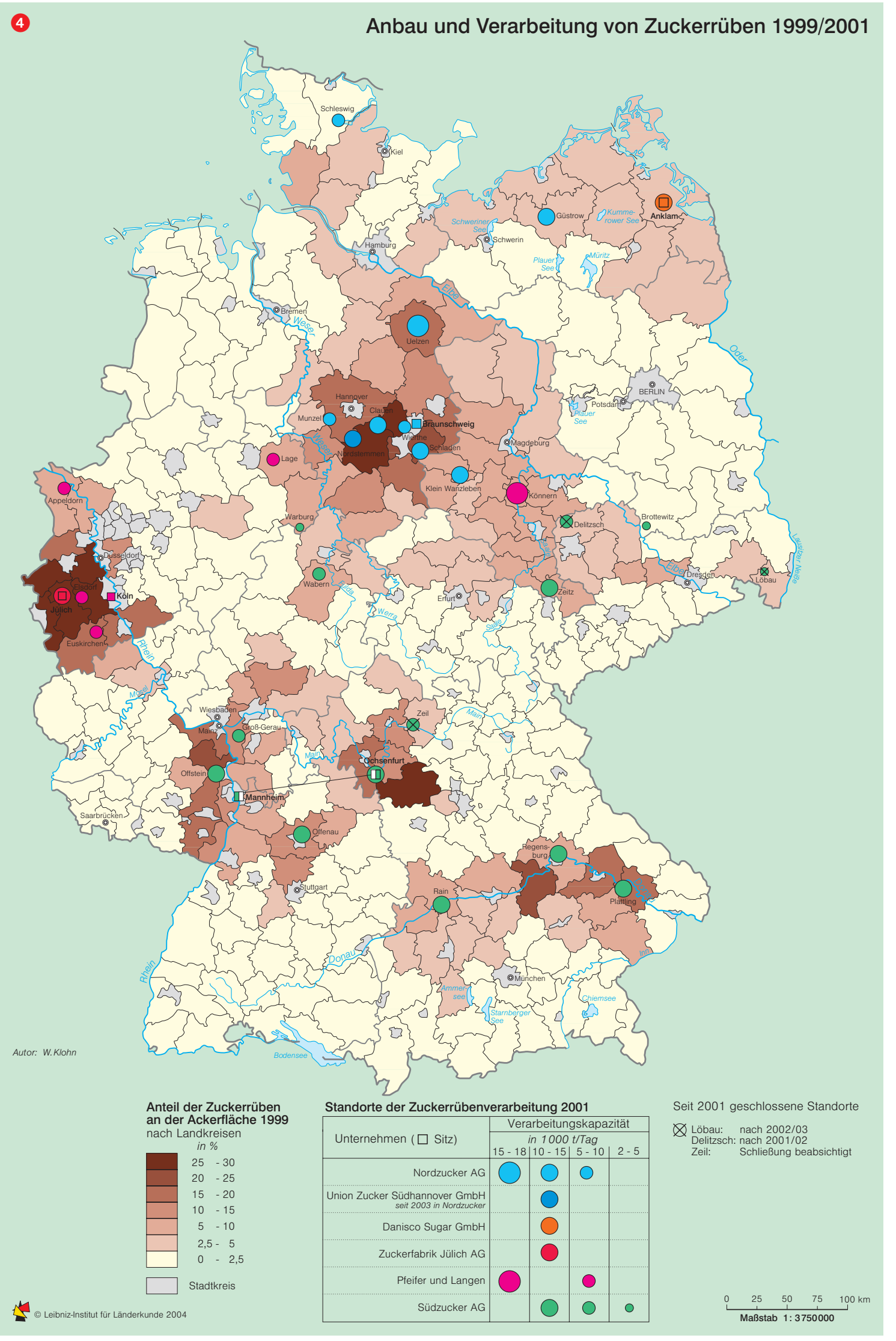
Leguminosen – Pflanzen, die aufgrund ihrer Symbiose mit Knöllchenbakterien in der Lage sind, Luftstickstoff zu binden. Dieser im Boden gesammelte Stickstoff steht dann den nachfolgend angebauten Früchten zur Verfügung.

selbstunverträglich – Bezeichnung für Anbaufrüchte, die im nächsten Jahr nicht wieder auf demselben Boden angebaut werden können

Eisenbahn verloren gegangen. Im Verlauf der letzten Jahrzehnte ist es zu einer starken Konzentration der Zuckerfabriken gekommen, wobei insbesondere nach der Wiedervereinigung zahlreiche kleine ostdeutsche Betriebe geschlossen wurden 2. Ein Ausschnitt aus dem Raum Hannover-Hildesheim-Braunschweig zeigt den Wandel von zahlreichen kleinen Verarbeitungsfabriken zu wenigen großen Betrieben 3. Im Jahr 2001 existierten in Deutschland noch 30 Zuckerfabriken unter der Leitung von sechs Unternehmen, zwischenzeitlich wurden zwei weitere kleine Betriebe geschlossen, im Jahr 2003 fand eine weitere Fusion statt (Union Zucker Südhannover ging in Nordzucker auf) 4.

Die großen deutschen Zucker verarbeitenden Unternehmen sind in zunehmendem Maße in den osteuropäischen Ländern aktiv und haben zahlreiche Beteiligungen an dortigen Zuckerfabriken erworben (▸▸ Beitrag Klohn/Windhorst, Bd. 11).

Zuckerkonsum und Absatz

Der Gesamtverbrauch an Zucker in Deutschland ist nach wie vor ansteigend, obwohl der Pro-Kopf-Verbrauch nach starken Zuwächsen in der Nachkriegszeit mittlerweile rückläufig ist. Langfristig betrachtet lässt sich im Verbrauch von Haushaltszucker ein Rückgang feststellen, während der inländische Absatz von Verarbeitungszucker einen stetigen Aufwärtstrend zu verzeichnen hat. Die wichtigste Käufergruppe für Zucker in Deutschland sind be- und verarbeitende Betriebe des Ernährungsgewerbes, die mehr als drei Viertel des Zuckers abnehmen.◆

4